



Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das Naturschutzgebiet Esprehmer Moor ist der Rest eines ehemals 400 Hektar großen Hochmoores. Dieses wurde Anfang der 1960er Jahre im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens fast vollständig kultiviert. Lediglich eine 37,6 Hektar große Restfläche - das heutige Esprehmer Moor - wurde ausgespart und 1965 unter Naturschutz gestellt.

Wie in vielen anderen Hochmooren haben Torfabbau und Entwässerung auch hier seit dem 18. Jahrhundert zu einer Beeinträchtigung und einem erheblichen Rückgang hochmoortypischer Pflanzen und Tiere geführt. In den 1980er Jahren sind im Zentrum der Moorfläche umfangreiche Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt worden. Dadurch ist die Oberfläche heute weitgehend baumfrei und es wachsen hier wieder charakteristische Torfmoosbulte, Keimzellen einer Entwicklung zum lebenden Hochmoor.

Weite, baumlose Hochmoorfläche im Naturschutzgebiet



1



2

Bulte sind dicke Polster aus rot gefärbten Torfmoosen, typischerweise von Scheidigem Wollgras, Glocken-, Besen- und Rosmarinheide sowie Moosbeere besiedelt.



5

Rosmarinheide



6

Glockenheide



7

Schmalblättriges Wollgras

Schlenken sind von grünen Torfmoosrasen bedeckt. Hier wachsen Sonnentau, Schmalblättriges Wollgras oder das Weiße Schnabelried.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für Naturschutzgebiete und NATURA 2000 Gebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden. Tel. 04347-704-230, E-Mail: broschueren@llur.landsh.de



Finanzierung
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung
Betreuer vor Ort:
Johannes Erichsen
Kleiner Baumhofsgang 15
24837 Schleswig
Tel: 04621-29846



Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.
Bönnhusener Weg 6
24220 Flintbek
Tel: 04347 / 9087-0



Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein als Stiftung des öffentlichen Rechts hat vor allem folgende Aufgaben:
- Geeignete Grundstücke für den Naturschutz zu erwerben oder langfristig anzupachten.
- Die Natur dieser Flächen zu schützen und im Sinne des Naturschutzes zu entwickeln.
- Andere Träger bei diesen Aufgaben zu fördern.
Durch ihren Flächenerwerb trägt sie maßgeblich zur Umsetzung der Naturschutzziele in diesem Gebiet bei (siehe auch: www.stiftungsland.de).

Fotos Hecker (Titelbild: Goldregenpfeifer, 12), Mordhorst (1,2,4,5,6,7), Muszeika (3,13), Behr (8), Petersen (9), LLUR-Archiv (10,11)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH, Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392 / 69271, www.buero-mordhorst.de

September 2009 - Internetversion - 59-10



einzigartig in Schleswig-Holstein
Lebensräume erhalten und entwickeln



Moorfroschpaar. Zur Laichzeit verfärben sich die Männchen blau.

Kreuzottern sind sehr scheu. Bei Gefahr flüchten sie sofort. Ein Zubiss erfolgt nur dann, wenn man sie massiv bedroht, sie anfasst oder auf sie tritt.



9

Pflanzen und Tiere im Hochmoor

Die Vielfalt der Lebensräume im Esprehmer Moor ist Grundlage einer spezialisierten Tier- und Pflanzenwelt. Während feuchte Bereiche von Feuchtheiden bedeckt sind, haben sich auf trockenen Torfflächen artenarme Pfeifengrasbestände ausgebreitet. Die vielen bäuerlichen Handtorfstiche sind von Pflanzengemeinschaften besiedelt, wie sie für natürliche Hochmoore typisch sind. Die grünen, von Schmalblättrigem Wollgras und Weißem Schnabelried durchsetzten Torfmoosrasen zeigen die typische Artenzusammensetzung von Hochmoorschlenken. Die aufragenden, oft rötlich gefärbten Torfmoospolster mit Scheidigem Wollgras, Glocken- und Rosmarinheide ähneln natürlichen Hochmoorbulten.

Ungestörte Hochmoore beherbergen eine hochspezialisierte, vergleichsweise artenarme Tierwelt. Zu diesen gehört auch der Hochmoor-Bläuling.

Teilentwässerte Hochmoore sowie andere Feuchtgebiete wie Niedermoore haben heute eine zunehmende Bedeutung als Ersatzlebensraum für Tierarten, die aufgrund der intensiven Nutzung und Entwässerung aus der modernen Kulturlandschaft zunehmend verdrängt werden. Neben Moorfrosch, Ringelnatter und Kreuzotter finden im Esprehmer Moor viele Vogelarten wie Goldregenpfeifer, Wiesenweihe oder Krickente ausreichend Raum, um hier ungestört zu brüten, zu rasten und nach Nahrung zu suchen.



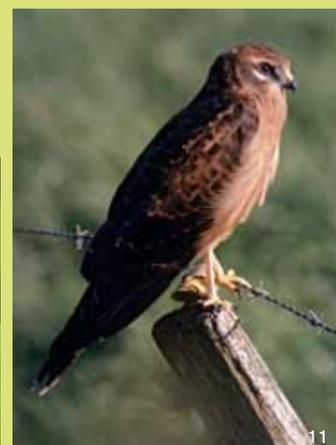
Die Ringelnatter ist wegen der gelben Flecken am Hinterkopf leicht zu bestimmen. Hier im Moor ernährt sie sich von Fröschen und Kaulquappen. Ringelnattern können bis zu 25 Jahre alt werden.

10



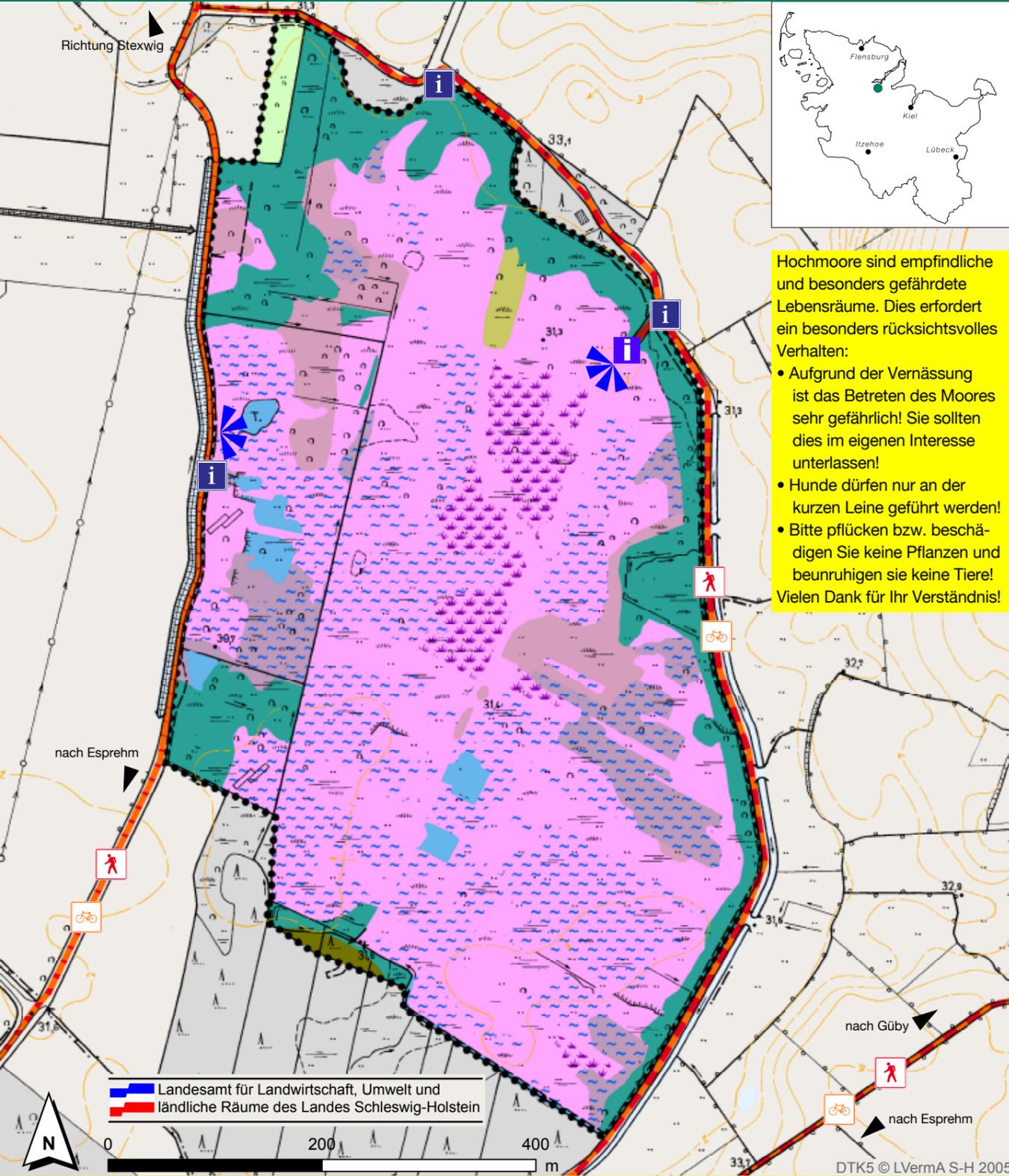
Der seltene Hochmoorbläuling kommt nur in Hochmooren vor. Seine Raupen ernähren sich von der Rauschbeere, die auf feuchten, torfhaltigen Böden gedeiht.

12



Der ursprüngliche Lebensraum der Wiesenweihe sind Feuchtgebiete wie Moore und Nasswiesen. Durch den zunehmenden Verlust dieser Landschaften ist die Art in ihrem Bestand bedroht.

11

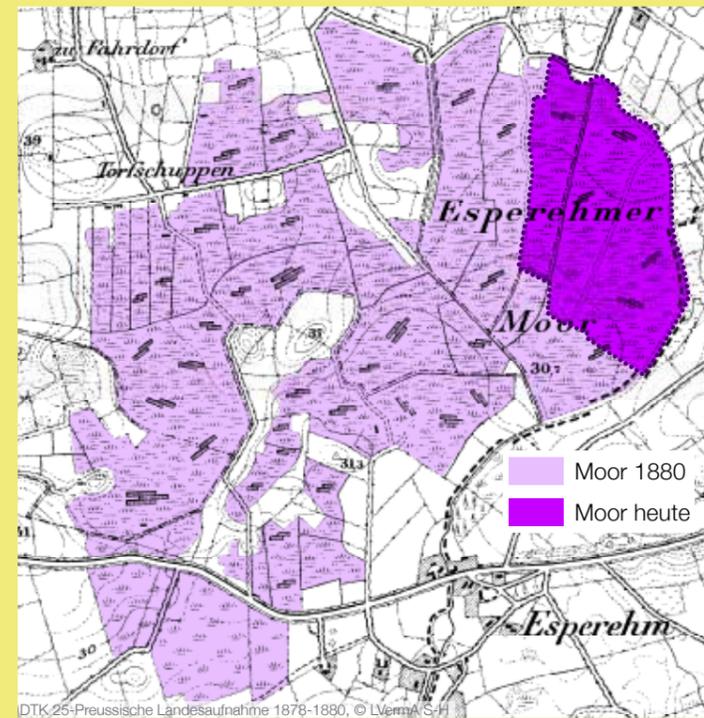


Hochmoore sind empfindliche und besonders gefährdete Lebensräume. Dies erfordert ein besonders rücksichtsvolles Verhalten:

- Aufgrund der Vernässung ist das Betreten des Moores sehr gefährlich! Sie sollten dies im eigenen Interesse unterlassen!
- Hunde dürfen nur an der kurzen Leine geführt werden!
- Bitte pflücken bzw. beschädigen Sie keine Pflanzen und beunruhigen sie keine Tiere!

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

	Moorheide		Nadelwald
	Torstich mit Hochmoorregeneration		Staudenflur, Sukzession
	vergraste Moorfläche (Pfeifengras)		Grünland
	Moor-Birkenwald		Wanderweg
	nährstoffbeeinflusste Moorfläche (Übergangsmoor)		Radweg
	nährstoffbeeinflusster Torfstich (Übergangsmoor)		Informationstafel
	Wasser		Aussicht
	Laubwald		Grenze des Naturschutzgebietes



Die erste Preussische Landesaufnahme zeigt die historische Situation zum Ende des 19. Jahrhunderts und lässt die ursprüngliche Größe des Mooregebietes erahnen. Die Zerschneidung durch Wege sowie die Dichte der Torfstich-Signaturen belegt, dass das Mooregebiet bereits damals intensiv genutzt wurde.

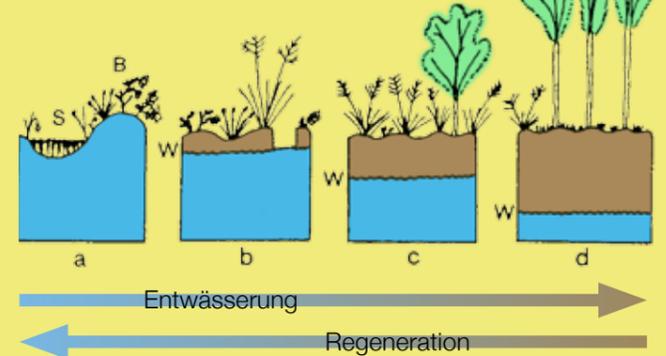
Pflege und Entwicklung

Bereits in den 1980er Jahren sind im Zentrum des Esprehmer Moores umfangreiche Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt worden. Der Kernbereich ist dadurch weitgehend baumfrei und es wachsen charakteristische Torfmoosbulte, Keimzellen einer Entwicklung zum lebenden Hochmoor.

- Das Esprehmer Moor bietet wegen seiner kompakten, ovalen Form, seiner Größe und der weitläufigen, naturnahen Hochmoorkomplexe günstige Voraussetzungen für die Wiederherstellung eines wachsenden Hochmoores. Nötig dafür ist, dass
- der mooreigene Wasserstand durch Anstau der Gräben angehoben wird,
 - die Randbereiche vernässt werden,
 - ein geschlossener, naturnaher Waldgürtel den Kernbereich vor Nährstoffeinträgen aus der Umgebung abpuffert und
 - die bestehenden Standorte wertvoller Hochmoorpflanzen zumindest erhalten bleiben, allmählich aber deutlich ausgeweitet werden.

Planungsgrundlage ist ein Langzeitkonzept des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, dass die Entwicklung intakter, hochmoortypischer Lebensräume vorsieht.

Veränderung (Degeneration) eines natürlichen Hochmoores durch Entwässerung:



Entstehung

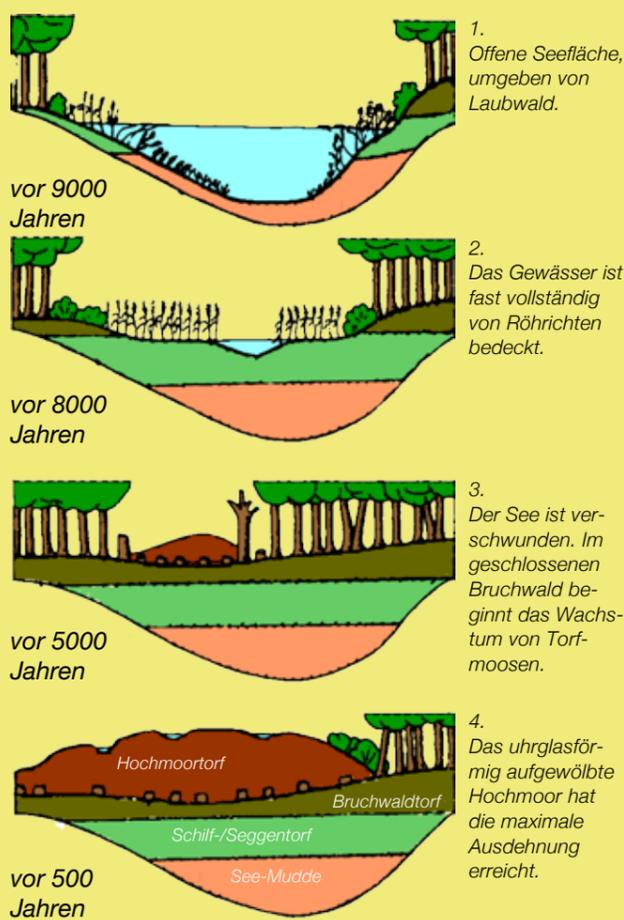
Das Esprehmer Moor entstand in den letzten Jahrtausenden aus einem ehemaligen See, der sich am Ende der letzten Eiszeit im Winkel zwischen den Randmoränen des südlichen Schleibeckens und den Hüttener Bergen gebildet hatte. Das regenreiche „atlantische“ Klima der Nacheiszeit war Voraussetzung dafür, dass nach Verlandung des Sees charakteristische, hochmoorbildende Torfmoose aufwachsen konnten. Torfmoose sind ausgesprochene Hungerkünstler. Sie besitzen besondere Fähigkeiten, sich ausschließlich von Regenwasser zu ernähren und gegen konkurrierende Pflanzen durchzusetzen. Sie schaffen ein sauerstoffarmes, saures Milieu, in dem abgestorbene Pflanzenteile nur unvollständig zersetzt werden und sich als Torf ablagern. Lebende Regenhochmoore wachsen bis zu 1mm im Jahr. Im Esprehmer Moor ist in mehreren Jahrtausenden ein 2-4 m mächtiger Torfkörper aufgewachsen.

Torfmoospolster



Entstehung von Nieder- und Hochmoor

(aus: UHLMANN 1975, verändert)



B = Bult, S = Schlenke, W = Wasserspiegel

- a) natürliches Hochmoor, Bult-Schlenken-Struktur, nicht entwässert
- b) Moorheide-Stadium, Moorwachstum eingestellt, Einwanderung von Pfeifengras (erste Degenerationsphase)
- c) Pfeifengras-Stadium, Einwanderung von Birken (zweite Degenerationsphase)
- d) Moorbirkenwald (dritte Degenerationsphase)